

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **9 (1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weniger hochgespannt ist das Unterrichtsziel der österreichischen Mittelschule, für welche Hans *Fuchs* und Hans *Slanar* ein vierteiliges Arbeits- und Lernbuch zusammengestellt haben. (Arbeits- und Lernbuch der Erdkunde. Deutscher Verlag für Jugend und Volk. Wien.) Die beschreibende Darbietung ist belebt von Exkursionen. In jedem Kapitel finden wir Zusammenfassungen des Charakteristischen. Dem durch zahlreiche Skizzen und Ansichten begleiteten Text fügt sich in jedem der drei Büchlein eine Bilderbeilage in Heftform mit gut reproduzierten Photographien an.

Der Verlag begnügt sich aber nicht mit der Herausgabe von Leitfäden, er publiziert auch *Lesestoff*, von dem mir drei Hefte über Alpenlandschaften vorliegen. (Dr. B. Rinaldini: Die Kitzbühler Alpen, Norbert Krebs: Die Dachsteingruppe, K. von Klebelsberg: Das Bozener Land.) Als kleine, ausgezeichnete Monographien mit guten Bildbeilagen stellen sie wohl für die untern Schulstufen etwas zu hohe Anforderungen.

Der Geographie wird in einigen Schweizer Schulen nun auch der *Geologie*-unterricht untergeordnet. Ein Ziel dieses Unterrichts ist das Verständnis der geologischen Karten. Bei G. Westermann erscheint ein Heft (*II. Philipp* und *W. Warneck*, Geologische Anfängerübungen) das auch bei uns bis zu einem gewissen Grad in den obern Schulen Verwendung finden könnte. An einfachen Beispielen lernt der Schüler die Lagerung der Gesteine und ihre Abbildung auf der Karte und im Profil kennen und es resultiert ein gutes Raumgefühl, ohne das wir weder beim Lesen der topographischen noch der geologischen Karten auskommen können.

Vosseler.

## Neue Literatur.

Stähelin, Felix. Die Schweiz in römischer Zeit. Zweite verbesserte Auflage. Verlag Benno Schwabe und Co., Basel, 1931. 603 Seiten, 180 Abbildungen, 3 Pläne und 1 Karte.

Ueberall stossen wir in unserer Kulturlandschaft auf Spuren älterer Besiedlung. Nicht nur Ausgrabungen und Funde, die zufällig oder bewusst prähistorisches und historisches Material fördern, sondern auch noch erkennbare Züge: Strassen, Flur- und Siedlungsformen, Siedlungsnamen, deuten auf die Abhängigkeit unseres Landschaftsbildes von vorausgegangenen Kulturen hin, besonders auch deshalb, weil der Besiedlungsvorgang seit dem Neolithikum ohne Risse kontinuierlich vor sich gegangen ist. Wohl eine der grössten umgestaltenden Perioden war diejenige der Römerherrschaft in unserm Land, das zeitweise ein Glacis am Nordfuss des Alpengebirges darstellte. Diese Zeit ist nun in dem glänzend geschriebenen historischen Werk von Prof. Stähelin geschildert, und glücklicherweise folgt der so schnell vergriffenen ersten Auflage heute eine erweiterte zweite. Der Verfasser gibt uns nach Sichtung der spärlichen Kunden ein Bild der Besiedlung unseres Landes in vorrömischer Zeit, er schildert dann die Unterwerfung unter Rom und die Schwankungen seiner Herrschaft bis zur Zertrümmerung durch die Germanenstämme. Er bespricht römische Kultur, Siedlungen, Wirtschaft, welche durch die Adern des Verkehrs erleichtert wurde, wie den Wandel der Religion. Ein topographischer Anhang gibt kennzeichnende Uebersichten über die geschlossenen Siedlungen und Kastelle, deren Ueberreste aufgefunden worden sind. Zahlreiche Bilder und Kärtchen, Pläne von Augst, Windisch und Avenches, eine Karte der Schweiz in römischer Zeit mit Strassen, Gebietsgrenzen, Siedlungen auf guter topographischer Unterlage, ergänzen das schöne Buch, das mit seinen erschöpfenden Literaturangaben ein wichtiges Quellenwerk zur schweizerischen Heimatkunde ist.

Vosseler.

Deutschlands Neugliederung. Nach dem Frankfurter Entwurf von A. Weitzel. Vorwort von Prof. Dr. H. Schrepfer. Verlag: L. Ravenstein A.-G., Frankfurt am Main.

Nach dem Weltkrieg mit der Umwälzung der staatlichen Verhältnisse hat sich in unserm Nachbarland das Bedürfnis gezeigt, eine regionale Neuordnung durch-

zuführen. Denn noch umfasst Deutschland 17 Länder mit mehr als 200 Gebiets-einschlüssen, und die innern Grenzen sind noch heute Hemmungslinien, die sich in der regionalen Verkehrs- und Wirtschaftspolitik schädlich für die Volkswirtschaft auswirken, die auch Volksteile gleicher Stammeseigenart auseinander-reissen oder zusammenzwingen. Hier liegt nun im sog. Frankfurter Entwurf eine Diskussionsgrundlage vor, welche die neue Einteilung des Reiches auf der natürlich geographischen Struktur der Landschaften aufbaut. 12 Reichsländer werden neu abgegrenzt, mit einer durchschnittlichen Grösse von je 40,000 km<sup>2</sup> und einer Bevölkerung von rund 5 Millionen Einwohner, geschart um dominierende Grosssiedlungen. Nur selten sind die bisherigen politischen Grenzen beibehalten, die projektierten werden auf siedlungsarme Räume verlegt. Grosse Nachbarsiedlungen, welche heute noch politisch getrennt, aber wirtschaftlich eine Einheit bilden, wie Mannheim—Ludwigshafen, Frankfurt—Offenbach, Ulm—Neuulm, Hamburg—Altona, werden nun vereinigt. Es ist darauf Rücksicht genommen, dass in den neuen Gliedern eine Wirtschaftsharmonie herrscht, indem Industrie und Landwirtschaft sich gegenseitig ergänzen. Der Karte in 1:2 Millionen, welche alte und neue Einteilung zeigt, ist eine Statistik der neuen Kreise mit Fläche, Bevölkerung, Volksdichte und Volkszahl der Kreisstädte beigegeben. Folgendes sind die projektierten Länder: *Ostpreussen* mit Königsberg, *Pommern* mit Stettin, *Brandenburg* mit Berlin, *Schlesien* mit Breslau, *Obersachsen* mit Leipzig (Sachsen, Thüringen, Anhalt, Teile von Braunschweig mit der alten Provinz Sachsen verschmolzen) *Niedersachsen—Elbe* mit Hamburg, an der untern Elbe *Niedersachsen—Weser* mit Hannover, *Niederrhein* mit Köln (niederrheinisches Industriegebiet), *Rheinfranken* mit Frankfurt a. M., *Schwaben* mit Stuttgart, als Vereinigung von Baden und Württemberg, *Oberfranken* mit Nürnberg, *Bayern* mit München, zu dem bei Anschluss von Oesterreich Tirol und Salzburg käme, während Oesterreich mit Wien als 13. Reichland angegliedert würde. Es erscheint einleuchtend, dass diese neue Einteilung, die wohl auf starke Widerstände stossen wird, nur von Vorteil für die Entwicklung Deutschlands sein könnte. Vosseler.

**Val d'Anniviers.** Schweizer Alpenposten. Herausgeberin Schweiz. Oberpost-direktion, Bern. Lithographie bei Kümmerli & Frey, Bern.

Das bekannte Walliser Seitental hat auf Veranlassung der genannten Direktion eine neue und reizvolle Darstellung erfahren, die sich in drei für sich behandelte Ausgaben gliedert, in Text, Karte und Panorama.

In handlichem Taschenformat sind auf 20 Seiten die wichtigsten Angaben über Geschichte, Geologie, Klima, Flora, Fauna usw. von fachmännischer Seite aufgezeichnet. Die unter Streifband eingheftete *Karte* 1: 75,000 bietet dem Touristen und Feriengast eine gute, in Schummerung gehaltene Karte des gesamten Talgebietes, die geeignet ist, ihm sein Gebiet in vollem Sinne des Wortes « bekannt » zu machen. Besonders willkommen aber sind die auf der Rückseite der Karte angebrachten 9 farbigen Tiefdruckbilder, die die schönsten Aussichten und Panoramen wiedergeben. Die Karte ist ferner von einem farbigen, geologischen Profil begleitet. Eine sehr bemerkenswerte Leistung stellt sodann das von Dr. H. Adrian gezeichnete « Panorama von der Bella Tola » dar.

Es wird wohl kaum einen Besucher des Val d'Anniviers geben, der diesen handlichen und vor allem äusserst wohlfeilen Begleiter missen möchte. Auch als Erinnerungsstück mag er sich wohl eignen, denn den Umschlag ziert eine farbige Lithographie des Walliser Malers Edm. Bille. F. N.

**Kurt Hielscher, Dänemark, Schweden, Norwegen.** Landschaft, Baukunst, Volksleben. Mit Geleitworten von Karin Michaelis, Selma Lagerlöf und Sigrid Undset. 292 Bildtafeln, 26 S. Text. F. A. Brockhaus, Leipzig 1932. Preis RM 24.—.

In keinem Werke könnten die Eigenart und die Schönheiten der skandinavischen Länder eindrucksvoller und vollendeter dargestellt werden, als es in dem vorliegenden Buche der Fall ist. Die Kunst Hielschers, die in den sonnenhellen und an Kunstdenkmälern so reichen Gegenden Spaniens und Italiens sowie in den male-

rischen und gegensätzlichen Gauen Deutschlands so manches dankbare Objekt für die Kamera gefunden hat, vermochte auch in dem an trüben Regentagen so reichen und an hervorragenden Kunstwerken verhältnismässig armen Norden Europas eine grosse Fülle schönster Lichtbilder aufzufinden und sie in wirksamster Art in dem hier genannten Werk wiederzugeben. Beim Durchblättern ist man nun vor allem überrascht über den grossen Reichtum an stilvollen Bauten, die teils aus dem Mittelalter, teils aus der neuern Zeit stammen. Insbesondere gilt dies für Dänemark, das in wertvollen Kulturbildern der verschiedensten Art dargestellt ist. Von den Hünengräbern und Runensteinen des germanischen Altertums bis zu den Schlössern, Kirchen und Domen der Barockzeit sind alle Stilformen vertreten. Erfreulicherweise ist auch das bäurische Haus in schönem Masse berücksichtigt worden. Das gleiche gilt ferner für Schweden; hier kommt die vielgestaltige Natur des Landes besser zur Geltung; immerhin ist die Zahl der Bilder über Siedlungen und Volksleben grösser: Von den grössern Städten, den verträumten Schlössern und stimmungsvollen Kirchen des südlichen und mittlern Schweden führt uns der Künstler an einfachen Bauerndörfern mit ihrer freundlichen, in alte Trachten gekleideten Bevölkerung und an den von geflösstem Holz bedeckten Flüssen und Seen vorbei nach Norden, nach Lappland, zu den in primitiven Erdhäusern wohnenden Renntiernomaden.

Im Abschnitt über Norwegen aber wiegt die durch die Gletscher der Eiszeit bedingte, wuchtige Gestaltung des Landes mit den tief eingeschnittenen Fjorden, den zahlreichen, silberglänzenden Wasserfällen und den seereichen, schneebedeckten Fjeldlandschaften vor. Mit grosser Kunst hat Hielscher auch hier die wesentliche und hervorstechende Eigenart der einzelnen Formen erfasst. Seine Bilder sind daher auch von hohem geographischem Wert, und ich wüsste mir nichts Schöneres als eine Reihe von Diapositivbildern, um auch der Jugend in der Schule den Genuss und die Freude an diesen prachtvollen Bildern aus Skandinavien zu verschaffen.

F. Nussbaum.

Royaume de Yougoslavie. Aperçu géographique et ethnographique.

Rédigé par P. Vujevic. Beograd 1930.

Livret-Guide du III<sup>e</sup> Congrès de Géographes et Ethnographes Slaves dans le Royaume de Yougoslavie 1930. 2 Vol. Rédigé par P. Vujevic.

Beograd 1930.

Die Geographen Jugoslaviens geben sich grosse Mühe, ihr Land zu untersuchen und die Ergebnisse ihrer Forschungen der übrigen Welt bekanntzugeben. Wir haben schon mehrmals auf die verdienstliche Tätigkeit der geographischen Gesellschaften von Beograd und Ljubljana hingewiesen. In den vorliegenden Bänden wurde der sehr verdankenswerte Versuch gemacht, den auswärtigen Besuchern des dritten Kongresses der slawischen Geographen und Ethnographen im Jahr 1930 einen möglichst allseitigen Ueberblick über die verschiedentlichen geographischen Erscheinungen und Verhältnisse Jugoslawiens zu geben, und zwar, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, in französischer Sprache, so dass jeder gebildete Fremde in der Lage ist, das Dargebotene zu verstehen.

Der erstgenannte, 190 Seiten umfassende Band wird mit einem aus der Feder des verstorbenen Professors Jovan Cvijic stammenden Ueberblick über die Entwicklung und den Charakter Grossserbiens eingeleitet. Es folgen sodann Abhandlungen über Geologie und Tektonik von F. Koch und über die Morphologie des Reiches von P. J. Jovanovic, die durch sehr lehrreiche Diagramme veranschaulicht sind, worauf P. Vujevic die klimatologischen und hydrographischen Verhältnisse darlegt; hierauf entwirft J. Hadzi eine zoogeographische Skizze, Prof. B. Z. Milojevic erörtert die wirtschaftlichen und verkehrsgeographischen Verhältnisse und L. Kostic schildert die Bevölkerung, während Erdeljanovic und A. Melik ethnologische und anthropogeographische Betrachtungen anfügen. Der Schluss des Bandes wird durch den Bericht des Generals St. Boskovic über die im militärgeographischen Institut von Belgrad ausgeführten geodätischen und kartographischen Arbeiten gebildet. Wir vernehmen aus diesem Bericht, dass seit der Gründung des serbischen militärgeographischen Institutes im Jahre 1878 bis zum



Weltkrieg bereits mehrere topographische Karten in Kurvenmanier in den Maßstäben 1:75,000, 1:200,000 und 1:250,000 des damaligen Königreiches Serbien erstellt worden sind, dass bis 1912 noch eine Triangulation der nördlichen Gebiete durchgeführt und gleichzeitig eine Karte im Maßstab 1:250,000 geschaffen wurde. Nach den Kriegen von 1912 und 1913 und insbesondere nach dem Weltkrieg wurde mit Hilfe aller technischen neuen Mittel emsig an der Fortführung der Triangulation und der Herausgabe einer neuen mehrfarbigen Karte (nach Messtischaufnahmen im M. 1:50,000) im Maßstab 1:100,000 gearbeitet, die durch Reduktion zu der Karte im M. 1:200,000 führte, von der eine Reihe von Blättern dem Bande beigegeben ist.

Den obengenannten Autoren sowie einigen andern serbischen Gelehrten verdankt auch der *Livret-Guide* seine Entstehung; in 2 Bänden von Taschenbuchformat wird hier über die von den Kongressteilnehmern besuchten Landschaften in mehr oder weniger ausführlicher Weise berichtet, wobei der Text durch zahlreiche Abbildungen, Kartenbeilagen und geolog. Profile eine willkommene Unterstützung erfährt. Der 1. Band behandelt das Gebiet Belgrad-Serajevo, der 2. das von Serajevo-Zagreb (Agram). Diese beiden, je ca. 220 Seiten umfassenden Bändchen erweisen sich als recht reichhaltige Sammlungen des verschiedensten geographischen Materials; Darstellungen von geologischen Erscheinungen, Falten, Verwerfungen, von Quellen, Flussläufen, Lageplänen von Siedelungen, Ansichten von alten Bauwerken und der verschiedensten Hausformen sowie der Volkstrachten wechseln in bunter Folge ab.

Erfreulich ist die Feststellung, dass die Geographen Jugoslawiens in vielseitiger und dabei doch zielbewusster Arbeit tätig sind und dass man von ihnen, in dem Masse wie die Forschungen und die kartographischen Arbeiten vorwärts schreiten, weitere interessante Untersuchungen erwarten darf. F. Nussbaum.

**Legenden der Chibcha.** Nach spanischen Chroniken erzählt von Gertrud Gräfin von Podewils-Dürniz. Mit 8 Tafeln und zahlreichen Zeichnungen. Preis geb. RM. 5.50. Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Als die ausgehungerten Reste der Spanier im Jahre 1536 die Ostkordillern von Kolumbien erreichten, fanden sie das wohlorganisierte Reich der Chibcha, das etwa eine Million Einwohner umfasste. Die Eroberer sahen bald, dass sie es hier mit einem Volke zu tun hatten, das auf einer wesentlich höheren Kulturstufe stand als die Indianer, mit denen sie seit ihrem Eindringen in das Land bekannt geworden waren. In dem Reiche gab es Gesetze. Seine Einwohner hatten unbegrenzte Achtung vor ihren Fürsten und Priestern, und die Art der Bemalung ihrer Gewänder und die Form ihrer goldenen Schmucksachen verrieten künstlerischen Sinn. Sie bewohnten burgähnliche Gebäude aus mächtigen Holzbalken und Lehm, von geräumigen Höfen umgeben. Ihre Felder waren sorgsam beackert, und gut gebaute Strassen führten durch die Ortschaften und zu den heiligen Stätten.

Mit *diesem dritten Kulturvolk Südamerikas*, dessen Nachkommen leben, ohne sich der Grösse ihrer Vergangenheit bewusst zu sein, macht die Verfasserin, Gattin des deutschen Gesandten in Kolumbien, den Leser bekannt. Sie hat die Motive zu den Legenden, die an Schönheit denen Europas kaum nachstehen, gesammelt und in einer Form wiedergegeben, die dem Leser das glänzende Leben, das einst auf den Höhen der Ostkordillere von Kolumbien herrschte, vor Augen führen und ihm das Volk der Chibcha nahebringen soll.

Das vorliegende, geschmackvoll ausgestattete Buch verdient das Interesse nicht nur jedes Geographen und Ethnographen, der sich mit Südamerika im besonderen beschäftigt, sondern auch des Literaten wegen der gewählten Form der Darstellung und des rein Menschlichen, das in diesen Legenden zum Ausdruck gelangt.

«Negertypen des schwarzen Erdteils». 65 Bilder, eingeleitet von M. Gerth-Schomburgk. Bd. 17 der Schaubücher, herausgegeben von Dr. Emil Schaeffer. Fr. 3.—, RM. 2.40. Orell Füssli-Verlag, Zürich und Leipzig, 1930.

In dieser sehr interessanten Bilderserie kommt deutlich die Tatsache zum Ausdruck, dass die Mannigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit der Negertypen

sehr gross ist. Von den echten Negervölkern der Bantu bis zu den schon den Hamiten zugerechneten Somali sind alle Abstufungen der schwarzen Rasse vertreten. Auch die Unterschiede in Schmuck, Kleidung, Bewaffnung und Beschäftigung sind anschaulich wiedergegeben. Unter den schlanken Nilvölkern, die von unserem Landsmann Mittelholzer besucht und photographiert wurden, befinden sich mehrere jugendliche Gestalten von klassisch schönem Körperbau. F. N.

**Sven Hedin, Rätsel der Gobi.** Die Fortsetzung der grossen Fahrt durch Innerasien in den Jahren 1928—30. Mit 74 Abbildungen nach Aufnahmen und Zeichnungen des Verfassers und seiner Mitarbeiter sowie 2 vierfarbigen Karten. Geh. RM. 13.—, geb. RM. 15.—. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1931.

Als Sven Hedin im Jahre 1927 mit einem Stab von schwedischen, deutschen und chinesischen Mitarbeitern auszog, konnte er nicht ahnen, welche ungeheuren Schwierigkeiten sich seinem Vorhaben entgegenstellen würden.

Den Auszug der grossen Wüstenkarawane und den Verlauf der beiden ersten Jahre hat Sven Hedin in seinem Buch « Auf grosser Fahrt » geschildert. Wieder sind zwei arbeitsreiche Jahre vergangen. Die Expedition hat manche Wandlung und manches Abenteuer bestanden. Aber der Rückblick zeigt, dass Geld, Zeit und Arbeitskraft nicht vergebens eingesetzt wurden.

Fragen, die der junge Hedin unbearbeitet lassen musste, Rätsel, deren Lösung die Kräfte des Alleingängers überstiegen, sind heute durch die gemeinsame Arbeit der europäischen und chinesischen Gelehrten in hohem Grade gefördert oder teilweise abgeklärt worden.

Da ist als erstes der wandernde See und der von Norden nach Süden pendelnde Fluss. Die Vermutung, die Sven Hedin schon vor 30 Jahren ausgesprochen, hat sich erfüllt: Der Tarim ist in das Bett des Kurukdarja zurückgekehrt und füllt das alte Becken des Lop-nor.

Aber es stehen noch viele wichtige Fragen offen.

Ist Innerasien doch die Wiege der Menschheit? Die Massenfunde der Expedition von Geräten aus der Steinzeit und von Bruchstücken des « Pekingmenschen », der vielleicht das fehlende Glied zwischen Affe und Mensch darstellt, lassen es fast vermuten. Warum ist aus einer tropischen Landschaft, in der vor Jahrtausenden die gewaltigen vorzeitlichen Echsen gedeihen konnten — die ödeste und unfruchtbarste Wüste unserer Erde geworden? Durch Anlage fester Stationen und Forschungsritte über Tausende von Kilometern suchen die Geologen und Meteorologen dem Geheimnis auf die Spur zu kommen, trotz des Widerstandes der Behörden und der Bewohner, die dem fremden Zauber der Weissen schwer trauen.

Die Sichtung und Verwertung all der wissenschaftlichen Sammlungen und Beobachtungen wird noch Jahre in Anspruch nehmen, zumal die Forscher ihre Arbeit noch nicht abgeschlossen haben. Aber « Rätsel der Gobi » lässt uns heute schon die Grösse der Erfolge ahnen und gibt uns einen packenden Bericht über die spannenden Abenteuer und Robinsonaden der mutigen Reisenden. Wie bei allen Büchern Sven Hedins unterstützen auch in diesem seinem neuesten Werk eine Reihe vorzüglicher Bilder das geschriebene Wort.

---

## Verein Schweizerischer Geographielehrer.

### Pfingstexkursion ins Baselbiet.

**Samstag, 14. Mai:** 14—15.30 Uhr Eintreffen in Basel.

16 Uhr Führung durch die Stadt, womöglich Rundfahrt in Auto-car. Besammlung vor dem Bundesbahnhof.

20 Uhr Nachtessen. Hierauf Einführung ins Wesen der Basler Landschaft.

**Sonntag, 15. Mai:** Exkursion nach Liestal, Schleifenberg, Sissacherfluh, Farnsberg, Sissach. Hier Nachtessen und Unterkunft.

(Abfahrt ab Basel um 8 Uhr. Mittagessen aus dem Rucksack.)